

Das Biberpaar muss weichen

Sargans Im Sarganser Quartier Malerva herrscht durch einen Biberdamm die Gefahr einer Überflutung des Farberbach. Deshalb muss der Damm und das Biberpaar weichen. Im Frühjahr 2018 konnte erstmals ein Biber im Farberbach bei der Überbauung Malerva beobachtet werden. In der Anfangszeit machte sich der Biber bloss durch Frassspuren bemerkbar, ohne das Gewässer zu stauen. Die Errichtung eines Dammes im Herbst 2018 schritt aber zügig voran, so dass die Funktion des Entwässerungsgrabens bald nicht mehr sichergestellt war. Ebenso ist die Nahrungsgrundlage entlang des Gewässers begrenzt und langfristig zu klein für eine Biberfamilie. Durch die Stauung des Gewässers trägt der Biber zwar zur naturnahen Landschaftsgestaltung bei, doch aufgrund des sehr eingeschränkten Lebensraums mit knappen Nahrungsressourcen und der drohenden Gefahr von Rückstauungen des Wassers in private Liegenschaften überwiegen die Nachteile. Aus diesem Grund muss der Damm entfernt werden, mit dem Ziel, dass der Biber einen neuen Standort aufsucht. Für die fachmännische Beurteilung zur Entfernung des Dammes wurden der WWF St. Gallen und die Pro Natura St. Gallen-Appenzell beigezogen. *pd*



Grosses Interesse an der Zukunftsgestaltung

Die Gemeinde Wartau macht sich zusammen mit der Bevölkerung Gedanken über die künftige Entwicklung der sieben Dörfer und drei Weiler. Am ersten Informationsanlass nahmen 185 interessierte Bürgerinnen und Bürger teil. Ziel ist es, einen richtungsweisenden «Leitstern» zu erarbeiten.

Wartau Gibt es in der Gemeinde Wartau künftig selbstfahrende Postautos? Entstehen durch die Digitalisierung neue Möglichkeiten von Begegnungs- und Dienstleistungszentren? Wie und wo kann sich die Gemeinde in den nächsten 20 Jahren weiterentwickeln? Diese und ähnliche Fragen wurden am ersten Informationsanlass zur Zukunftsgestaltung von Wartau gestellt. Das Projektteam um den Raumentwickler Ueli Strauss, den Gemeindepräsidenten Beat Tinner und Michael Bur von RegioMove, versuchte mit teils provokativen Fragen und dem Aufzeigen gewisser technischer und gesellschaftlicher Entwicklungen zum Nachdenken anzuregen. Ziel der Veranstaltung war es, den Informationsstand der Wartauerinnen und Wartauer auf denselben Stand zu bringen und die Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, in einem der Teilprojekte mitzuwirken. In Diskussionsforen soll zu den einzelnen Themen Mobilität und Verkehr, Innovation und neue Technologien, Raumplanung inklusive Umwelt und Natur sowie die Zusammenarbeit und Dörferentwicklung diskutiert werden. «Visionäre Gedanken sind gefragt. Wir wollen zwar Bewährtes beibehalten, aber nicht nur auf Bestehendem aufbauen», sagt



Das Interesse an der Zukunftsgestaltung der Gemeinde Wartau ist gross. Am Auftaktanlass in der Aula Seidenbaum nahmen 185 Personen teil und zeigten anhand eines Stimmungsbarometers auf, in welchen Bereichen aus ihrer Sicht eine Entwicklung vorstellbar ist. *z.V.g.*

Gemeindepräsident Beat Tinner.

Breite Abstützung ist wichtig

Die erfreulich hohe Teilnehmerzahl an der Informationsveranstaltung zeigt, dass die Wartauerinnen und Wartauer Interesse an ihrem Wohnort und dessen Entwicklung haben. «Für uns ist es wichtig, dass in den Teilprojekten möglichst viele Interessensgruppen vertreten sind. So kommen unterschiedliche Ideen zusammen, die wir diskutieren und vertiefen können», sagt Tinner. Aus Sicht des Projektteams ist die Auftaktveranstaltung geglückt. Insbesondere weil unterschiedliche Bevölkerungsschichten und Altersgruppen am Anlass teilgenommen haben.

«Leitstern» als Grundlage

Bis im Herbst 2019 soll eine Art «Leitstern» erarbeitet sein, der die Richtung der künftigen Entwicklung von Wartau vorgibt. Danach gilt es eine Strategie zu erarbeiten. Diese dient als Grundlage für die Gesamtrevision der Ortsplanung War-

tau mit der Innenentwicklungsstrategie, dem kommunalen Richtplan sowie dem Zonenplan und Baureglement. Der ehemalige Kantonsplaner Ueli Strauss erwähnte dabei, dass es gewisse Rahmenbedingungen gebe, die durch den Kanton gesetzt seien. Eine Reduktion des Siedlungsgebiets sei beispielsweise nicht notwendig. Hingegen sei ein Wachstum gegen aussen kaum möglich, weil mit den bestehend eingezonten Baulandparzellen das anvisierte Bevölkerungswachstum beinahe erreicht werden kann. Sollten dennoch Einzonungen möglich sein, dann nur in Trübbach. Dies auf Grund der ab 2025 realisierten, neuen Haltestelle der SBB, respektive dem vorhandenen Anschluss an den öffentlichen Verkehr. *pd*

Wer in einem der Teilprojekte mitarbeiten möchte, kann sich bis am 13. Februar 2019 mit einem Umfragebogen auf der Gemeindekanzlei anmelden. Weitere Informationen unter www.wartau.ch in der Rubrik «Aktuelles».

Der «Boogie Wolf» unter den Pianisten



Christoph Steinbach. *z.V.g.*

Sargans Am Freitag, 8. Februar, ist Christoph «Boogie Wolf» Steinbach live im Jazzkeller Sargans zu sehen. Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr. Der aus Kitzbühel stammende Vollblutmusiker, der «Boogie Wolf» unter den Pianisten, ist ebenso für seine mitreissende Technik wie auch für seine Showeinlagen in der Szene bekannt. Seine musikalische Ausgelassenheit und Spielfreude springen direkt auf die Zuhörer über. Die Magie liegt wohl im virtuoseren Pianospiele, das von seinem Gesang noch angestachelt wird. *pd*

Mütter- und Väterberatung

Grabs Am Montag, 11. Februar, findet von 13.30 bis 16 Uhr im Familienzentrum Grabs eine Mütter- und Väterberatung statt. Für Eltern ergeben sich im Umgang mit ihren kleinen Kindern vielfältige Fragen. Da sich die Alltagsbewältigung mit kleinen Kindern aufwändig gestaltet, geht die Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen vor Ort. Der Anlass ist kostenlos und alle Interessierten sind herzlich eingeladen. *pd*

Der Wirkung von Gift eine Klangidentität verleiht

Am Samstag, 9. Februar, spielt Veronica Fusaro im fabriggli in Buchs. Das Konzert startet um 20.30 Uhr mit Polar Circels als Support.

Buchs Langsam und träge ist es, das schleichende Gift, dafür umso schmerzhafter – und manchmal sogar tödlich. Genau so fühlt er sich an, dieser stille und nachdenkliche Moment, wenn unerfüllte Sehnsucht den Körper lähmt. Ohnmacht paart sich mit Wut, gibt Kraft für ein letztes Aufbäumen, bis Gleichgültigkeit und Leere sich breit machen und das Gift seine betäubende Wirkung entfacht.

Ein geheimnisvolles Klangbild

«Venom» – Gift also – heisst die neue Single von Veronica Fusaro, die der Wirkung von Gift und Boshaftigkeit auf packende Weise eine Klangidentität verleiht. Schwer schleppten sich die Beats, Bässe und Bläser durch das Stück. Sie bilden die düstere Grundierung für ein geheimnisvolles Klangbild, das die Sängerin und Songschreiberin aus Thun wie ein mächtiges Mahnmal in den Raum stellt. Alles ist dabei auf ein Minimum reduziert. Die jazzig-weichen Synthiesounds, die phasenweise wie warmes Blut durch den Song pulsieren. Die flüchtigen Frauenstimmen, die wie ein spöttischer Geisterchor mit Veronica Fusaros vielschichtigem Gesang



Veronica Fusaro wird am Samstag, 9. Februar, mit ihrem neuen Album «Venom» im fabriggli in Buchs zu sehen und hören sein. *z.V.g.*

kontrastieren. Die überraschenden musikalischen Verzierungen, die Spannung und Dynamik erzeugen. Diese Musik wächst nicht durchs Dazutun, sondern durchs Weglassen. «Venom» wirkt dennoch frisch und ungeschliffen. Es ist Musik, die den Zuhörer fesselt, ihn in ihren Bann zieht, zum Hören verführt und in sie versinken lässt. Verführerisch? Ja! Aber Achtung: Manchmal ist Verführung auch Gift – ein schönes, aber nicht ohne Risiko! Doch bevor Veronica Fusaro ihr Konzert beginnt, werden die Zuschauer von der Band Polar Circels in Stimmung gebracht.

Fesselnde Melodien aus Lausanne

Gegründet 2012 in den Schneestürmen von Lausanne, haben Polar Circels über die letzten Jahre die Schweizer Indie-Rock Szene zum Bibbern gebracht. Die Songs mit ihren fesselnden Melodien tauchen dich rasch in einen träumerischen Zustand zwischen Bewusstsein und Schlaf. Mithilfe eines klaren Winks zu den synthetischen Songs der 80-er und einprägsamen Chorus, wie z.B. im Song «Falling Tonight», wird ihre Musik vom ersten Mal an in deinen Ohren stecken bleiben. Tickets können unter fabriggli.ch bereits reserviert werden. *pd*

Eingerockt und ausgesungen

Der Musiker und Schauspieler Jürg Kienberger steht am Samstag, 9. Februar, um 20.30 Uhr auf der Bühne des Alten Kino Mels. Er entführt die BesucherInnen in das Leben von Zwingli.

Mels Der Musiker und Schauspieler Jürg Kienberger versetzt sich in die Wahrnehmung und Welt des musikbegeisterten Zwingli und zeichnet die fiktive Biografie des Reformators aus dem Geiste Wildhauser Sandkastenspiele nach. Herrgottsack! Eine bessere Musik für die Reformation gibt es nicht. Wie können wir uns den kleinen Zwingli vorstellen, vierjährig oder sechsjährig, wie wuchs der junge Mann am Ende des 15. Jahrhunderts auf, als Kind mit sieben Geschwistern in Wildhaus, das später die Kirche und den Staat aus den Angeln hob? Früh verliess er die Familie, um auf die La-

teinschule zu gehen und begann in seiner Einsamkeit selbst, viele Instrumente zu lernen. Es ist die Zeit der Erfindung des Buchdrucks und der Entdeckung Amerikas, der Renaissance und des Humanismus, Zeit epochaler Umbrüche.

Eine Fiktive Biografie

Schauspieler und Musiker Jürg Kienberger versetzt sich in die Wahrnehmung und Welt des musikbegeisterten Zwingli und zeichnet in der gemeinsamen Arbeit mit Claudia Carigiet eine fiktive Biografie Zwinglis musikalischer Kindheit und seinen anfangs widerwillig beschrittenen Weg zum Reformator nach. – Eine musikalisch-leichtfüssige Hommage an eine aussergewöhnliche Persönlichkeit. Tickets für diesen besonderen Abend sind im Kinder- und Jugendbuchladen Paprika in Mels oder unter www.alteskino.ch erhältlich. *pd*

